

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 53.

Halle, Donnerstag den 4. März
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 2. März. Der Schloß-Hauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, ist von hier nach Breslau abgereist.

Wie man hört, ist man in unsern Ministerien auch mit der Ausarbeitung von Vorlagen beschäftigt, welche rein provinzielle Gegenstände betreffen und welche den betreffenden Provinzial-Ständen zur Berathung vorgelegt werden sollen. Ob die Provinzial-Stände diese Vorlagen der Regierung nach Beendigung des Vereinigten Landtages gleich hier, in provinziell getrennten Sectionen, berathen oder zu diesem Zwecke in ihre Heimath zurückkehren werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

Es ist bekannt, welchen Anfechtungen das Institut der Seehandlung zuweilen ausgesetzt gewesen ist; um so angenehmer muß es auffallen, daß dasselbe augenblicklich ein Unternehmen beabsichtigt, welches seinem ursprünglichen Zwecke, dem Handel neue Bahnen und Märkte aufzusuchen und zu gewinnen, entspricht. Es handelt sich nämlich um die Ausrüstung einer Expedition nach China, an welcher sich nach der an sie ergangenen Aufforderung mehrere große Handelshäuser in der Art betheiliget haben, daß mehrere Schiffe zugleich die Reise machen werden. Da aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Beamter der Expedition beigegeben ist, so steht die Anknüpfung diplomatischer Verbindungen, die sich zuerst in der Begründung von Consulaten zu manifestiren haben wird, in Aussicht. Ferner sollen, um die Reise wissenschaftlich auszubeuten, mehrere Gelehrte die Fahrt mitmachen.

Die Vos'sche Zeitung vom 26. Februar (nach dieser der Courier Nr. 47) enthält die aus dem »Publizisten« entlehnte Mittheilung:

»daß der Justiz-Minister Uhden bei des Königs Majestät eine Deklaration des Gesetzes vom 17ten Juni v. J. dahin nachgesucht und erhalten habe, daß es künftig keinem Angekauften mehr gestattet sein solle, die Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen.«

Aus zuverlässiger Quelle kann versichert werden, daß diese Nachricht der Begründung entbehret. (B. B. 3.)

Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Minden enthält folgende Bekanntmachung des königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen: »Des Königs Majestät haben die Einberufung des Vereinigten Landtages durch das Allerhöchst erlassene Patent vom 8ten d. M. zu befehlen, die Eröffnung desselben in Berlin auf den 11. April d. J. festzusetzen, zum Landtags-Marschall für die Provinzial-Stände der Provinz Westphalen den Grafen von Landsberg-Gemen zu Velen und zu dessen Stellvertreter den Landtags-Abgeordneten Regierungs-Vice-Präsidenten Freiherrn von Bodelschwingh hieselbst zu ernennen geruht. Münster, den 20. Februar 1847.«

△ Berlin. Am 26. Februar wurde hier wieder eins jener Monsterverfehle begangen, welche erst seit der Erbauung des Kroll'schen Lokals Mode und möglich geworden sind: es war das achte Stiftungsfest der hiesigen polytechnischen Gesellschaft. Freilich muß man einräumen, daß es der polytechnischen Gesellschaft wohl ansteht, ihren Geburtstag durch ein solennes Fest zu verherrlichen. Ausgehend von einem kleinen, fast unscheinbaren Anfange, ist sie zu immer höherer Bedeutsamkeit gelangt und hat nicht bloß nach ihrem Vorbilde zahlreiche ähnliche Anstalten in den Provinzen des Staats hervorgerufen, sondern darf sich auch rühmen, den Verein für Gewerbleiß in Preußen in-mancher Hinsicht immer mehr zu überflügeln. Besonders war es zur Zeit der hiesigen großen deutschen Gewerbeausstellung, wo sie sich zum Mittelpunkt des industriellen Lebens zu machen wußte und dadurch Freunde und Gönner in allen Theilen Deutschlands erwarb. Sie ist neben der vorwaltend aristokratischen Färbung des Gewerbevereins das eigentlich demokratische Element in der Gewerbewelt und in dem Maße an innerer Kraft und Fülle gewachsen, in welchem der Gewerbeverein im Formalismus zu verknöchern droht. — Das gestrige Stiftungsfest vereinte gegen zwölfhundert Personen beiderlei Geschlechts, welche sich zuerst zu einem Diner, hernach zu einem Ball vereinigten. Toste auf den König, den Verein und die Frauen und Jungfrauen des Vereins wechselten mit theils ernstern, theils launigen Liedern, welche unter Musikbegleitung von der ganzen Versammlung gesungen wurden. Besonderen An-

flanges erfreute sich darunter eins, „Bürgerlied“ überscriben und nach der Melodie „Ich bin ein Preuße“ gedichtet; die Strophen: „Rein, Recht und Wahrheit meine Lösung sei, Drum haß' ich Trug und haße Frömmelci“ wurden von einem wahren Beifallsturm begleitet. Aus dem während der Tafel erstatteten Verwaltungsbericht des letzten Vereinsjahres heben wir Folgendes heraus: Die Gesellschaft beschäftigte sich theils mit der praktischen Erörterung technischer Fragen, deren in 15 Hauptversammlungen 72 abgehandelt wurden, theils mit ausführlichen Vorträgen, deren in 45 Sitzungen 58 gehalten wurden, z. B. über Kautschuk-Präparate, bildsamen Sandstein, Schießmaterial aus organischen Substanzen, dergleichen Schreibpapier, namentlich aus Holz, ferner über vergleichende Statistik der Eisenbahnen, Spiegeltelegraphen, künstlichen Champagner, über das Hüserische lithographische Umdruckverfahren, über transparente Nebelbilder, über den vaterländischen Seidenbau, über den sogen. Rechenchieber u. s. w. Außer diesen Leistungen brachte die Gesellschaft einen Kursus der Stolzeschen Stenographie zu Stande, errichtete eine mikroskopische Abtheilung, ließ aus ihrem Schooße einen Verein für deutsche Statistik hervorgehen, unternahm in Masse einen polytechnischen Ausflug nach dem Fabrikort Neustadt-Eberswalde und setzte sich mit den Gewerbevereinen zu Görlitz, Königsberg, Breslau, Erfossen und dem polytechnischen Verein zu Potsdam in geistigen Verkehr. Nicht minder wurden in organisatorischer Beziehung große Anstrengungen gemacht. Die Arbeiten einer Statutenrevisions-Kommission gehen einer befriedigenden Lösung entgegen und mit derselben ist auf Korporationsrechte und verbesserte Verfassung zu rechnen. Der Plan, ein eigenes großartiges Lokal zu erbauen, hat leider der bedeutenden Kosten wegen noch keinen rechten Boden gewinnen können, wiewohl die Unterbringung des Inventariums immer schwieriger wird. Die Bibliothek allein zählt jetzt schon 63 Zeitschriften und 326 abgeschlossene Werke, im Ganzen 631 Bände. Vielleicht, meinte der Vortragende, sei der Unwirthbarkeit des jetzigen Aster-Niets-Lokals, welches einer zahlreichen Versammlung hinderlich werde, auch die Schuld beizumessen, daß sich die Mitgliederzahl von 792 auf 760 verminderte, indem leider 68 Vereinsgenossen ausgeschieden und nur 36 neu hinzutreten seien. Günstiger hatten sich indeß die finanziellen Verhältnisse gestaltet, indem der Verein gegenwärtig 3500 Thlr. in zinstraagenden Papieren und 392 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. baar in Besitz hat. — So weit der Bericht, der wenigstens genügendes Zeugniß von dem regsamem Fortschreiten des Vereins und des in ihm vertretenen Bürgerthums ablegt. Dieser Charakter dokumentirte sich demnach an dem gegenwärtigen achten Stiftungsfest, wenn nicht durchweg in den einzelnen Toastreden, so doch durchweg in der belebten und tüchtigen Haltung der Anwesenden, welche sich erst spät in der Nacht trennten. Auch der Armen wurde wie immer gedacht, und für sie eine Sammlung von 200 Thalern veranstaltet.

Aus Schleswig-Holstein. (D. A. Z.) Mehre deutsche Blätter haben vor nicht langer Zeit die Nachricht enthalten, man habe in Kopenhagen auf den Rath eines deutschen Hofes beschlossen, mildere Mittel gegen die Herzogthümer anzuwenden. Diese Nachricht schien uns, die wir mit den kopenhagener Verhältnissen und Persönlichkeiten genau bekannt sind, von vorn herein sehr unwahrscheinlich, und gegenwärtig sehen wir uns in den Stand gesetzt, zu erklären, daß dieselbe durchaus falsch war. Aus guter Quelle können wir versichern, daß man in Kopenha-

gen keinen Augenblick daran gedacht hat, das System, welches auf die Erlassung des Offenen Briefes folgte, zu verändern; im Gegentheil scheint man daselbst geneigt, dieses System noch um Vieles zu schärfen. Man hat bisher nur gewartet, bis die Wahlen der Abgeordneten vorüber seien, um alsdann mit strengen Maßregeln hervorzutreten. Die Einleitung zu denselben ist damit gemacht, daß an die Redaktion des Tzehoer Wochenblatts der Befehl von dem Regierungspräsidenten ergangen ist, keine Artikel politischen Inhalts in dieses Wochenblatt aufzunehmen. Das Tzehoer Wochenblatt, welches seiner schleswig-holsteinischen Gesinnung wegen bekannt ist, wird im ganzen Lande, besonders von den Landleuten, gelesen, und es ist daher schon lange den gegenwärtigen Machthabern ein Dorn im Auge gewesen. Dieses Verbot wird man demnächst auf alle Tages- und Wochenblätter der Herzogthümer erstrecken, mit Ausnahme der drei dänisch gesinnten Blätter, der Dannevirke, des Apenrader Wochenblattes und der Flensburger Zeitung. Auf solche Weise beabsichtigt man, die gesammte Presse der Herzogthümer in Fesseln zu schlagen, und ist dies erst geschehen, so wird man an verschiedenen Stellen neue Blätter errichten, die das Publikum in dänischem Sinne bearbeiten sollen. Hat man auf diese Weise die ganze deutsche Presse in den Herzogthümern zum Schweigen gebracht, so soll es im Plane der ultra-dänischen Partei, die gegenwärtig großen Einfluß übt, liegen, gegen die Personen zu verfahren, insbesondere ist es auf diejenigen Beamten abgesehen, die ihrer deutschen Gesinnung wegen bekannt sind. Die dänischen Blätter der Ultrapartei enthalten seit einiger Zeit fortwährend Artikel, in welchen die Regierung aufgefodert wird, mit Strenge zu verfahren und die Beamten, die in den deutschen Herzogthümern nicht Dänisch gesinnt sind, abzusetzen. In dieser Beziehung zeichnen sich vorzugsweise die Blätter der Hofpartei aus, wie die halboffizielle Berlingsche Zeitung, das Nytt Aftenblad und der Beobachter am Sunde. Diese Blätter predigen gegenwärtig einen vollkommenen Terrorismus und fodern die Regierung auf, durch Gewalt und Zwangsmittel zu erreichen, was sich bisher nicht auf gesetzlichen Wegen erreichen ließ. Fast jede Nummer dieser Blätter ist mit Drohungen gegen die Herzogthümer angefüllt, und wer die Verhältnisse kennt, in welchen diese Blätter stehen, der wird begreifen, daß jene wiederholten Drohungen und Aufforderungen zu strengen Maßregeln gegen die Widerpänstigen in den deutschen Herzogthümern nicht ohne Absicht mitgetheilt werden. Hier zu Lande sieht man dies Alles als Vorboten der Dinge an, die da kommen sollen, und die Mißstimmung wie das Mißtrauen erhalten dadurch mehr und mehr Nahrung. In beiden Herzogthümern sind die Wahlen der Abgeordneten im ganz entschieden schleswig-holsteinischen Sinn ausgefallen, und sämtliche Wähler haben dadurch an den Tag gelegt, daß sie in erklärter Opposition mit der Regierung und dem gegenwärtigen Regierungssystem stehen. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Wähler in den drei oder vier nördlichsten ländlichen Wahlbezirken des Herzogthums Schleswig, woselbst das Landvolk ein der dänischen Sprache ähnliches Patois spricht, und die Dänen durch angestellte dänische Prediger und Schullehrer einen großen Einfluß auf die untern Volksklassen ausüben. In diesen Bezirken hat die dänische Partei es durchzusetzen gewußt, daß dänisch gesinnte Abgeordnete gewählt wurden. Diese paar Abgeordneten werden aber gegen die große Majorität der deutsch gesinnten Mitglieder der nächsten Ständerversammlung von keinem Gewicht sein, und somit kann man voraussehen, daß sowohl die holsteinische als auch die

schleswigsche Ständeversammlung ihre bisherige Opposition gegen den Offenen Brief und gegen das gegenwärtige Regierungssystem fortsetzen wird. Es ist bei einer solchen auf Ueberzeugung beruhenden Ansicht des ganzen Landes nicht abzusehen, wohin die fortwährend befolgte Staatseinheitspolitik führen wird. Die öffentliche Meinung hat in unsern Tagen ein zu großes Gewicht, als daß ein Regierungssystem, welches in direktem Widerspruche mit der öffentlichen Meinung steht, sich lange sollte halten können. Wo wie hier die Stände und das gesammte Volk eine compacte Opposition gegen dieses System bilden, da helfen keine Machtgebote; denn diese vermehren nur den Unwillen und reizen dadurch zum Widerstande. Es beweist eine unendliche Verkennung aller Verhältnisse und zeugt von einer großen Selbsttäuschung, wenn man glaubt, durch dergleichen Mittel auf die öffentliche Meinung und somit auf das Volk zu seinen Gunsten wirken zu können. Die Partei, die gegenwärtig das Ruder lenkt, wird bald zu dem Erkenntniß kommen, daß im 19. Jahrhundert mit dem Terrorismus sich nicht lange regieren läßt, ohne die ganze Staatsmaschine ins Stocken zu bringen; und ohne die Gabe der Prophezeiung zu besitzen, glauben wir dieser Partei vorauszusagen zu können, daß sie es niemals erreichen wird, den deutschen Geist und die deutsche Gesinnung der Herzogthümer zu knechten und in dänische zu verwandeln.

Dem »Hamb. Corr.« wird aus dem Herzogthum Schleswig vom 24. Februar geschrieben, daß einem freilich nicht zu verbürgenden Gerüchte zufolge die neueste Adresse der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft in diesen Tagen uneröffnet wieder von Kopenhagen zurückgesandt worden sei. Der mündliche Bescheid bei der Rückgabe soll gewesen sein, daß die Adresse einen Inhalt habe, von dem man füglich nicht Kenntniß nehmen könne. Sollte dieses gearündet sein, so würde ein anderes Gerücht an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß nämlich der König schon zum Mai Plön zu besuchen gesonnen, und einleitende Schritte im Werke seien, um ein besseres Vernehmen mit der Ritterschaft anzubahnen. Heute war hier im Saale der »Harmonie« die Ständewahl der adeligen und größern Gutsbesitzer des Herzogthums Holstein. Die sämmtlichen gewählten Abgeordneten, mit Ausnahme von zweien, waren auch während der letzten Ständeversammlung die Vertreter der Gutsbesitzer und schlossen sich ohne Ausnahme den Schritten der Opposition an.

Aus Würtemberg, d. 24. Febr., schreibt man der »Mannh. Abendzeitung«: Der König hat genehmigt, daß in Betracht des gegenwärtigen Standes der Fruchtpreise nach Maßgabe der unter den Zollvereinsregierungen bestehenden Vereinbarungen die zollfreie Einfuhr von Reis bis zum 30. September d. J. gestattet sei.

Wien, d. 24. Febr. Der »Oest. Beob.« erklärt, alle Nachrichten über angebliche Truppenconcentrationen im Königreiche Polen und Marsche derselben nach der südwestlichen Grenze dieses Königreichs, so wie über bedeutende Verstärkungen, welche die kais. österr. Truppen in Krakau und in der Nähe dieser Stadt erhalten haben sollen, seien unrichtig.

Rußland und Polen.

Der Times wird aus Trebisond vom 12. Januar geschrieben, daß nach ganz verlässlichen Berichten die Bevölkerung am Kuban und am Schwarzen Meere, welche zwei Jahre lang Ruhe gehalten und den Russen dadurch gestattet hatten, alle Macht gegen Schamil zu wenden, von neuem zu den Waffen gegriffen haben. Am 7. December wurde der Befehlshaber des 30. Stunden von Sukkum:

Kaleh gelegenen Forts Golowin durch Kundschafter von einem Ueberfalle benachrichtigt, den die Ubbikhs gegen dieses und die Tschigeten gleichzeitig unter ihrem berühmten Anführer Hattsch-Teriko-Dkow gegen das Fort Sagra vorbereiteten. Durch ein russisches Dampfschiff wurde diese Warnung nach Sagra schleunigst mitgetheilt, und nur dieser Umstand rettete die Russen, da beide Besten, wären sie unvorbereitet überrascht worden, in die Gewalt der Eingebornen gefallen sein würden. Ueber 5000 griffen das Fort Golowin, fast eine gleiche Zahl Sagra an, das 800 Mann und eine starke Artillerie tapfer verteidigten. Die Russen erlitten aber dessenungeachtet große Verluste, da die Angreifer einen das Fort beherrschenden russischen Posten auf einem nahen Felsen wegnahmen und von da das Innere der Festung bis in die Schlafstuben der Offiziere auf das wirksamste beschossen. Zwei Tage lang hielten sie sich dort gegen die Ausfälle der Besatzung und zogen erst ab, nachdem sie ihre Munition verschossen hatten. Den Kuban sollen 4000 Schapsuken bei Ladoshkaja überschritten haben. Als Anlaß der Feindseligkeiten wird gemeldet, daß die Russen den Eingebornen anfänglich zuvorkommend ihren Bedarf an Getreide und Salz geliefert, und daß Fürst Woronzoff selbst den Handel mit Sklavinnen nach der Türkei gestattet habe. Allmählig hätte man allerhand Forderungen gestellt, wie z. B. die von Geiseln für das friedliche Verhalten, die Auslieferung der polnischen Ueberläufer, deren mehre Hundert bei den Bergvölkern sich befinden, und die von Schemil's Emissaren. Da die Eingebornen sich nicht dazu verstanden, wollten die Russen kein Salz und Getreide mehr an sie liefern, und als sie endlich ein mit 60 tscherkessischen Sklavinnen befrachtetes Schiff wegnahmen, griffen die Bergvölker zu den Waffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Febr. Auf den Antrag des Herrn Labouchère sind dem Parlament Berichte über die Zahl und die Beschaffenheit aller Vergehen und Verbrechen vorgelegt worden, welche in jedem der Jahre 1845 und 1846, so weit nämlich die irländische Polizei-Mannschaft darüber besonderen Bericht erstattet hat, in Irland verübt worden sind. Aus dieser vergleichenden Zusammenstellung, die ein nichts weniger als erfreuliches Ergebnis liefert, geht hervor, daß die Zahl der Vergehen gegen Personen von 1639 im Jahre 1845 auf 1923 im Jahre 1846 gestiegen ist. Im Ganzen wurden im Jahre 1845 nur 8104, im Jahre 1846 dagegen 12,380 Vergehen und Verbrechen in Irland begangen.

London, d. 23. Febr. Die gestrige Unterhaus-Sitzung wurde fast allein von dem Schatzkanzler für das Gespräch in Anspruch genommen, welches derselbe zur Begründung des von ihm vorgelegten Budgets über den Finanzzustand des Landes zu machen sich veranlaßt fand. Dem Budget liegt der Antrag einer Resolution zum Grunde, der zufolge eine Anleihe von acht Millionen Pfd. zur Deckung der Bedürfnisse Irlands kontrahirt werden soll. Zugleich soll der Zinsfuß der Schatzkammerscheine sofort auf 2 Pce. pEt. täglich erhöht werden. Die Rede Sir Charles Wood's, des Schatzkanzlers, theilte sich in zwei Theile, von denen der erste die Darlegung der finanziellen Lage des Landes enthält, der zweite die finanziellen Bedürfnisse Irlands entwickelt. Aus dem ersten Theile geht hervor, daß im verfloßenen Jahre fast alle Einnahme-Posten mehr eingebracht haben, als die Voranschläge, und daß der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe am 5. Januar 1847 sich auf 2,846,000 Pfd. St. belief. Was die Voranschläge

für das laufende Jahr anbetrifft, so betragen sie 51,576,000 Pfd., d. h. 600,000 Pfd. (hauptsächlich für Heer und Flotte) mehr als im vorigen Jahre. Es wird auf einen Ueberschuss der Einnahme zum Betrage von 489,000 Pfd. gerechnet, der sich indeß durch verschiedene Abzüge definitiv auf 332,000 Pfd. stellt. Was zweitens die Bedürfnisse Irlands betrifft, so berechnet der Kanzler der Schatzkammer sie im Ganzen auf 10 Mill. Pfd. und beantragt dieselben durch Verwendung des vorjährigen Ueberschusses und der proponirten Anleihe von 8 Millionen zu decken. Das Haus genehmigte die Resolution, jedoch nicht ohne den Widerspruch von Seiten der radikalen Partei, nämlich der Herren Hume, Williams und Roebuck. Der Letztere bestand darauf, diese Anleihe wenigstens nicht eher zu gestatten, als bis ein neues irländisches Armengesetz durchgegangen wäre, und forderte als einen Akt der Gerechtigkeit gegen England die Auflage einer Einkommensteuer in Irland. Lord J. Russell hielt es indeß weder für gerecht, noch für weise, noch für einträglich, in Irland eine Einkommensteuer einzuführen. Nach mannigfachem Hin- und Herreden besonders in Bezug auf die anti-irländischen Gesinnungen des Herrn Roebuck kam das Haus zum Schluß und vertagte sich.

Spanien.

Nach dem Madrider »Español« vom 20. Februar sind 200 Carlisten unter mehreren bekannten Bardenführern (Krisany, Groles und Villela) nach Cervera in Cata'onien vorgeedrungen; nachdem sie die öffentlichen Kassen ausgeleert hatten, haben sie die Stadt wieder geräumt. Cabrera und Forcadell sollen auf spanischem Boden angekommen sein.

Vermischtes.

— Weiskensfels, d. 24. Februar. Gestern genossen wir im Rathhause zu Hohenmölsen einen vergnügten Abend, indem wir durch Aufführung mehrerer Gesänge des dasigen Gesangvereins erfreut wurden. Die Leistungen dieses Vereins sind schon mehrfach anerkannt und sind besonders bei Bibelfesten und andern gottesdienstlichen Handlungen höhern Orts gerühmt worden. Nur ein günstiges Urtheil würde auch dies Mal über diesen Verein auszusprechen sein.

— In der Gegend von Frauenthal, Freudensbach und Archshofen wurden bei dem am 16., 17. und 19. Januar gefallenen Schnee über demselben eine Menge schwarzer, halb Zoll langer, eigenthümlich gebildeter, in viele Ringe abgetheilter Raupen (Larven) von sehr schneller und behender Bewegung gefunden.

— Nach einer Angabe der offiziellen Zeitung von Konstantinopel über die Zahl der daselbst befindlichen Ausländer gab es Hellenen 6000, englische Unterthanen von Malta und den Jonischen Inseln 1983, Oesterreicher 4581, Franzosen 825, Russen 876, Perser 657, Sardiner 405, Neapolitaner 247, Toscaner 211, Engländer 210, Belgier 182, Preußen 144, Spanier 48, Dänen 47, Holländer 27, Amerikaner 24, zusammen 13,467.

— Nürnberg. Am 15. März d. J. wird der Ludwigkanal in seiner ganzen Längenausdehnung eröffnet werden.

— In Wien sind neuerlich höchst interessante Versuche mit Einathmung von Schwefeläther bei Thieren in den Hoffstallungen von dem Hof-Veterinärarzte Seuffert angestellt worden, welche das befriedigendste Ergebniß lieferten. Pferde, Bocke u. dgl. wurden gänzlich schmerzlos castrirt und einem Hunde Ohren und Schwanz gekürzt, ohne daß er davon das Mindeste verspürte; einem Ochsen wurde das Bein amputirt, und derselbe merkte erst den Verlust seines Fußes, als er sich vom Boden erheben wollte. Mehrere Prinzen wohnten den merkwürdigen Operationen bei.

— Leipzig. Nach einer Anzeige im hiesigen Börsenblatt der Buchhändler hat sich in Konstantinopel ein Hr. Wick als deutscher Buchhändler etablirt. Bis jetzt war in südöstlicher Richtung die fernste deutsche Buchhandlung in Bucharest. Das Gebiet des deutschen Buchhandels hat sich überhaupt sehr erweitert. Seine äußersten Vorposten in Europa stehen nun in Moskau, Odessa, Konstantinopel, Athen, Venedig, Rom, Genf, Paris, Antwerpen, London, Christiania, Stockholm, Petersburg, welche sämmtlich in Leipzig und zum Theil auch in Stuttgart Commissionäre haben, durch welche sie mit den Buchhändlern im Innern Deutschlands verkehren. In Nordamerika befinden sich mehrere deutsche Buchhandlungen, sogar eine in Südamerika, zu Rio Janeiro.

— Rom, den 15. Februar. Bisher fand in Rom der alte Brauch statt, daß mehrere Deputirte der israelitischen Gemeinde an dem Tage, an welchem der Carneval beginnt, Nachmittags um 2 Uhr sich auf das Capitol begeben, dort in der Aula dem auf einem Throne sitzenden ersten Senator knieend einen in 800 Scudi bestehenden Tribut überreichen und zugleich um fernere Duldung ihres Aufenthaltes in Rom für das kommende Jahr bitten mußten, worauf der Senator ihnen auf eine dem Geiste unserer Zeit nicht entsprechende, sehr unzarte Weise die nachgesuchte Verwilligung erteilte. Diesen mittelalterlichen Gebrauch hat Se. Heiligkeit für immer abgeschafft und verordnet, daß der Tribut ohne jene unwürdige öffentliche Ceremonie privatim überbracht werde.

— Montjoie, den 20. Februar. Am Donnerstag wurde unsere Stadt von einem ähnlichen Naturereigniß wie Oberwinter betroffen, nur daß es bei uns leicht noch gefährlichere Folgen hätte haben können. Gegen Abend löste sich ein Theil des Berges, an welchen unsere Stadt gelehnt ist, ab und eine ungeheure Masse Erde und Steine stürzte herab in die Roer, ein Fabrikgebäude zertrümmernd, ein anderes Haus beschädigend. Der Fluß, der einige Zeit durch die Steinmassen gedämmt war, stieg anfangs furchtbar, brach sich jedoch nach einiger Zeit wieder Bahn. Wenn in dem Fabrikgebäude nicht ein Arbeiter den Berg zeitig genau sich in Bewegung hätte sehen sehen, so daß es auf seinen Ruf allen im Hause befindlichen möglich war, sich zu retten, so hätte man doch den Verlust vieler Menschenleben zu beklagen gehabt.

**Personen-Frequenz
der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. 13. Februar c. wurden befördert	48,186 Personen.
Vom 14. bis incl. 20. Februar c. incl. 929 Personen aus dem Zwischenverkehre	11,455
in Summa 59,641 Personen.	

Donnerstag, den 4. März 1847.

Zum Andenken an Friedrich List.

Mahnung und Aufruf an die Deutschen, besonders in Norddeutschland.

(Von einem deutschen Theologen.)

Vor wenig Monaten hat ein Mann sein abgearbeitetes müdes Haupt am Fuße der schneebedeckten Alpen zur Ruhe gelegt — in dem Bezirk dieser Grenzwächter Deutschlands sein Grab suchend —, der uns alle angeht. Jeder hört, daß ich von Friedrich List rede. Und warum geht er uns alle an? was ist, das die unerwartete Nachricht von seinem vorzeitigen Tode zu einer Trauertotschaft machte, die wie ein dumpfer Glockenton über ganz Deutschland hin hallte, bei der keiner, der ein Gefühl für Deutschlands Wohlfahrt und Größe hat, gleichgültig bleiben konnte? bei der jeder fühlte, daß ein großer Anwalt einer großen deutschen Sache hinweggerissen ist? Es ist nicht zunächst das, daß er ein klassisches Werk über die Nationalökonomie geschrieben hat — denn große Schriftsteller haben wir mehr gehabt und haben sie noch —; auch nicht bloß das Verdienst, wie groß es auch sei, das er um die Einleitung des Zollvereins, der Eisenbahnen und anderer gemeinnütziger und wichtiger Werke haben soll: sondern vor allen Dingen, daß es ihm gelungen ist, seine nationalwirtschaftlichen Ideen — während die Gelehrten noch um ihren Werth streiten — zum Gemeingut, zu einer Sache der Nation zu machen, sie dafür zu begeistern, und den wirren, auseinanderfahrenden nationalen Gedanken und Bestrebungen ein klares Ziel, eine bestimmte Richtung und Bahn, eine feste materielle Grundlage, und dem erwachenden Nationalgefühl statt jener müßigen unfruchtbaren Eitelkeit und Ueberhebung, womit viele dem Ausland imponiren zu müssen glauben, eine Aufgabe zu mannhafte Ringen zu geben. Wenn Preußen den Ruhm hat, die größte Friedensthat dieses Jahrhunderts, den wirksamsten Schritt zur Vereinigung Deutschlands, der seit Jahrhunderten geschehen ist, in dem Zollverein gethan zu haben: so war es List, der ihm sein Prinzip und Ziel nachgewiesen, und die Idee desselben dem Bewußtsein der deutschen Nation eingepflanzt, zu einer lebendigen mächtigen Triebfeder des Nationalgeistes, zu einer Gesinnung gemacht hat; so daß die äußere und innere Vollendung desselben nur noch eine Frage der Zeit sein kann. — Das ist die große Bedeutung List's für das ganze deutsche Vaterland. Und davon darf ich ein Zeugniß ablegen, weil ich sie an mir selbst erfahren habe, obgleich ich weder Fabrikant, noch Kaufmann, noch Oekonom, noch Staatsmann, und demnach in keiner Weise bei der Sache näher betheiliget oder wissenschaftlich kompetent bin: aber ich bin einer von den Tausenden, die durch ihn eine feste Ueberzeugung und Gesinnung in dem worum sich handelt gewonnen haben; darum darf ich im Namen dieser Tausende reden.

Und wir haben alle Ursache, seiner nicht zu vergessen: denn es liegen auch fruchtbare Lehren und ernste Mahnungen in seinem Wirken wie in seinem frühen Tode, die uns sehr noth thun.

Zuvörderst liegt in seinem Wirken und dem was er zu Stande gebracht eine erhebende Lehre, ein kräftiger Trost gegen kleinmüthiges Verzweifeln über die Ungunst unserer

Verhältnisse. An den Institutionen Englands ist unstreitig das herrlichste und bewunderungswürdigste das, daß sie den schlichten Privatmann, der eine große praktische Idee lebendig ergreift und mit Beharrlichkeit verfolgt, in den Stand setzen, sie im größten Umfang zu verwirklichen, und daß die folgenreichsten Veränderungen, die den Zustand des ganzen Landes umgestalten, ja in die Weltgeschichte eingreifen, dort gewöhnlich auf diesem Wege bewirkt werden: daß z. B. ein Wilberforce, ein einfaches Parlamentsglied, lediglich durch seine unermüdeten Anstrengungen es vermochte, die christliche Idee der Verwerflichkeit der Negerklaverei dergestalt ins Leben einzuführen, daß nicht nur die Abschaffung und Ausrottung des Sklavenhandels beschlossen, ja der Politik der englischen Regierung als ein unveräußerliches Prinzip aufgeprägt wurde, das sie fortan nicht mehr aufgeben kann und es mit den größern Opfern und Ungelegenheiten verfolgen muß, sondern auch zuletzt die Emancipation aller Neger auf den englischen Colonien mit einem ungeheuren Geldopfer und der äußersten Gefährdung der Colonien selbst willig von der Nation getragen wurde; daß es dem Schotten Sir John Sinclair möglich war, nicht nur seine nächste Heimath, die Grafschaft Caithness, den nördlichsten Winkel von Schottland, aus einer Wüstenei in einen der besten Landstriche, und seinen Geburtsort Thurso aus einem elenden Dorf in eine blühende Stadt, in welche täglich auf wohlgebauten Chaussees Sitwagen einrollen, zu verwandeln, sondern auch ganz Schottland, mit Hilfe eines Neges von Vereinen, womit er es überzog, in seinem Ackerbau und gesammten Culturstand einen mächtigen Aufschwung zu geben, eine Statistik zu schaffen u. s. w., mit einem Wort mehr für sein Vaterland zu thun, als eine Regierung mit allen ihren Mitteln vermag; daß der Irländer D'Connell für seine unterdrückten Glaubens- und Stammgenossen ähnliches wie Wilberforce für die Neger zu erlangen, und lediglich mit gesetzlichen Mitteln nicht nur die Emancipation von den Ausnahmestufen, die rechtliche Gleichstellung mit dem herrschenden Volk durchzusetzen, sondern auch dieses herrschende Volk zu dem ernstlichen Streben, das Unrecht von Jahrhunderten gut zu machen, zu nöthigen vermochte; daß ein R. Cobden die Abschaffung der Korngesetze, die mit dem Interesse des mächtigsten Theils der Bevölkerung und des Parlaments und einer Grundlage der englischen Verfassung, dem Uebergewicht des Grundbesitzes, verflochten waren, einem konservativen Ministerium von erklärt entgegengesetzten Grundsätzen dergestalt aufzunöthigen wußte, daß der mächtigste und populärste Minister seiner Zeit auf dem Gipfel seiner Macht freiwillig der Durchführung der Maßregel seine politische Existenz opferte, und im Sterben noch die Ehre dem Urheber zurückgab. Wenn man damit Deutschland vergleicht, so scheint hier freilich eine solche Wirksamkeit eines Einzelnen zu den Unmöglichkeiten zu gehören. Die öffentlichen Angelegenheiten aller Art sind bei uns das Privilegium eines eignen Standes, einer vielfach abgestuften und verzweigten Beamtenhierarchie, worin jeder sein abgemessenes Stück Arbeit hat, und jede Einmischung eines Nichtangestellten als eine Anmaßung, einen Eingriff in seine Kompetenz zurückzuweisen befugt und geneigt ist. Wie wäre da Raum für eine Thätigkeit, wie die jener Männer in England? Schwer ist sie

allerdings, allzu schwer: aber daß sie dennoch nicht ganz unmöglich ist, auch in unserm vielgespaltenen uneinigen Deutschland, mitten in dem erdrückenden Papierregiment unserer Bureaukratie, ohne Parlament, ohne einen gemeinsamen Mittelpunkt, ohne alle die Hebel, die die englischen Institutionen dem Wirken des Einzelnen darbieten, das zeigt uns List's Beispiel. Er war ohne alle amtliche Stellung, in keiner Weise von den Umständen begünstigt, nach den ersten Versuchen verfolgt, und Jahre lang aus dem Vaterland vertrieben; mit nichts ausgerüstet als seinem Genie, seinem scharfen Blick in das Bedürfnis der Gegenwart, mit feuriger Liebe zu dem Vaterland und brennendem durch keinen Undank zu dämpfenden Eifer ihm zu helfen, mit ungebeugtem Muth und rastlosem Unternehmungsgeist, mit der Beharrlichkeit eines seiner selbst gewissen Geistes, die sich durch nichts von dem einen festen Ziel abbringen läßt, verbunden mit der Kraft des geflügelten obgleich nur geschriebenen Wortes: und so ist es ihm gelungen, zu den größten Thaten der letzten Jahrzehnte, zu der Handels- und Zollvereinigung Deutschlands und dem großartigen Netz von Eisenbahnen, womit der deutsche Riese seine so vielfach umschnürten und unterbundenen Glieder als mit eben so viel neuen Lebensadern zu einem Leibe verbindet, den wirksamsten Anstoß gegeben zu haben; er hat zugleich durch unablässiges Einbläuen einfacher Sätze die Deutschen mit der Idee der Einheit in Handel und Schiffahrt und deren unabweisbaren Nothwendigkeit, mit dem Gefühl ihrer Stellung im Völkerverkehr und dessen was dazu erforderlich ist, erfüllt; er war in der That eine geistige Macht geworden, die Vielen ein Gegenstand der Hoffnung und des Trostes war, Anderen unbequem und furchtbar zu werden anfang, aber auch dem Gegner Achtung abnöthigte.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnen.

Leipzig = Dresdner Eisenbahn. 13te General-Versammlung am 30. März d. J. Vormittags 8 Uhr im Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig. — Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet, die Wahl- und Stimmzettel gegen Vorzeigung der Actien nach den gewohnten am Eingange des Hauses angeschlagenen Bestimmungen ausgehändigt und Schlag 9 Uhr der Eingang in das Haus geschlossen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. März.

Fonds.	Bf.	Pr. Cour.		Actien.	Bf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	94 1/8	93 3/8	do. do. do.	5	101 7/8	101 3/8	
Präm. Sch. d.	—	—	—	Brl. Stettin.	—	—	—	
Seehandl.	—	—	95 1/4	Lit. A. u. B.	—	110 1/2	109 1/2	
Kur. u. Am.	—	—	—	Bonn = Köln.	5	—	—	
Schldvchr.	3 1/2	92	91 1/2	B. Schw. Fr.	4	—	—	
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Obligat.	3 1/2	94	93 1/2	Köln = M. v. e.	4	94	—	
Wäpr. Pfdb.	3 1/2	93 1/2	—	Düss. Elberf.	—	—	105 1/2	
Grfh. Pos. do.	4	—	101 3/4	do. do. P. Obl.	4	94 1/4	—	
do. do.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	Magd. Hbf.	4	—	112 1/2	
Dfpr. Pfdb.	3 1/2	—	96 3/4	Magd. Leipz.	—	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	—	95 1/4	do. P. Obl.	4	—	—	
A. u. Am. do.	3 1/2	—	96	Niederschl.	—	—	—	
Schles. do.	3 1/2	—	96 1/2	Mf. v. eing.	4	96 1/2	89 1/2	
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	94	—	
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	—	101 1/4	
Gold al marc.	—	—	—	R. = M. Zwgb.	4	—	—	
Frdtschd'or	—	13 7/12	13 1/12	do. Prior.	4 1/3	—	—	
And. Goldm.	—	—	—	Obereschl. A.	4	105 1/2	104 1/4	
à 5 Thlr.	—	11 3/4	11 1/4	do. Prior.	4	—	—	
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	—	—	
Actien.				Rheinische	—	86 3/4	85 3/4	
Berl. Anhalt	—	112 1/4	111 1/4	do. St. = Pr.	—	—	—	
do. do. P. Obl.	4	—	—	(voll eing.)	4	—	—	
Berl. Hamb.	4	—	101 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	—	
do. Prior.	4 1/2	97 3/4	97 1/4	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	
Preßb. Magd.	4	94 1/4	—	Würtinger	4	97 7/8	96 7/8	
do. do. P. Obl.	4	93	—	W. = B. C - O.	4	88 1/2	87 1/2	

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 1. März.

	Bf.	Brief	Geld		Bf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	—	94	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Göth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4	—	176 1/2
Hamb. = Bergel.	4	—	—	Sächs. = Baier.	4	89 1/4	88 1/4
Kiel = Altonaer	4	110 1/4	—	Zarstorfelo p. St.	—	73 1/2	—

Quittungsbogen à 4 pSt.

	eingez.			eingez.	
Nach. = Maest.	20	87 3/4	Magdeb. = Wit-	20	87 5/8
Berg = Märk.	40	88 3/8	tenberge	88	—
Berl. = Anhalt.	—	—	Mail. = Bened.	50	70 1/2
Lit. B.	45	100 1/4	Medlenburg.	60	75 1/2
Berb. = Bwsh.	60	94 1/2	Nordb. = Fried-	—	—
Brieg = Meisse	55	63 1/4	rich = Wilh.	60	75 1/2
Cassel = Pippf.	20	87 1/2	Prinz = Wilh.	90	83 1/2
Köln = Minden	80	93 7/8	(Steele = B.)	—	—
C. = M. = Lh.	—	—	Rh. = St. = Pr.	70	91 1/4
Berbind. = B.	20	—	Actien	30	87
Crac. = Oberf.	85	—	Starg. = Pol.	—	86
Dresd. = Görl.	90	103 1/4	Ung. = Central-	50	101
Pivorno = Flor.	55	—	Bahn	100	100
Löbau = Zittau	70	—			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 2. März.

Weizen	3	2	6	bis	3	8	9
Roggen	2	27	6	—	3	2	6
Gerste	2	6	3	—	2	10	—
Hafer	1	7	6	—	1	11	3

Magdeburg, den 2. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	78	—	Gerste	56	—
Roggen	65 1/3	—	Hafer	34	—

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 2. März Abends 4 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll,
am 3. März Morgens 8 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 2. März: Nr. 12 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. März.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufm. Peilmann a. Gardelegen, Mertens a. Hamburg, Zahn a. Leipzig, Jonathan, Sanner u. Struzki a. Magdeburg, Fürth a. Berlin, Schmidt a. Kofleben, Piepermann a. Elberfeld. Hr. Rentmstr. Dormeyer a. Eisleben.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufm. Müller a. Eschwege, Knauf a. Hildesheim. Hr. Rentier Steinfurt a. Berlin. Hr. Dekon. Schröder a. Osterode.

Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Günther a. Wernigerode. Hr. Rittergutsbes. Häpner m. Fam. a. Milichau. Die Hrn. Kaufm. Kupfer a. Sangerhausen, Thielemann a. Naumburg, Giese a. Magdeburg.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt. Hr. Kaufm. Lampe a. Coburg. Hr. Papierfabrik. Grimm a. Wernshausen. Hr. Kunsthd. Schönemann a. Kronach.

Stadt Hamburg: Hr. Dr. jur. Pfotenhauer m. Gem. u. Hr. Cand. theol. Hasper a. Wermisdorf. Die Hrn. Amtl. Böttcher a. Roitzsch, Schmidt m. Gem. a. Ramin, Hertsch m. Fam. a. Schenkenberg. Hr. Kaufm. Hofner a. Berlin.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Laffer u. Hr. Kaufm. Laffer a. Brotterode. Hr. Bauunternehmer Lehmann a. Kösen. Die Hrn. Kaufm. Kaulmann a. Leipzig, Prevost a. Dresden. Hr. Stud. Lobeck a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kaufm. Michel u. Pommer a. Leipzig, Löwis a. Hamburg, Schulenburg u. Kerne a. Geseled.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Die Nachlaß-Masse des am 15. Juli pr. zu Halle verstorbenen Privat-Gel. hten Friedrich Leonhardt von Soltau soll nach Ablauf von vier Wochen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden.

Naumburg, d. 19. Februar 1847.

Königl. Oberlandesgericht,
Erster Senat.
v. Schliekmann.

Neubau des Pfarrhauses zu Steuden.

Der Neubau des Pfarr-Wohnhauses zu Steuden, veranschlagt auf 2370 Thlr. nach dem nebst der Zeichnung täglich in der Registratur des Adl. von Waldenburg'schen Patrimonial-Gerichts hier selbst einzusehenden Anschlag vom 29. November 1846, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist dazu Termin auf

den 15. März 1847 Nachmittags
2 Uhr

im Kühlemann'schen Gasthause zu Steuden angefezt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Schraplau, den 13. Februar 1847.
Der Justitiarius Bank.

Auction stehender Eichen im Bergholze.

Im Unterforst Petersberg, Forstdistrict Bergholz, sollen

Dienstag den 9. März d. J.
früh 10 Uhr

circa 100 Stück Eichen auf dem Stocke
und
30-40 Schock verschlagenes Reisholz

unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Böckerig, den 1. März 1847.

Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Zum meistbietenden Verkaufe von
circa 5-600 Stück Kiefern Baustämme
und

120-130 Klaftern dergl. Reisholz
steht Termin auf

Freitag den 12. März d. J.
früh 10 Uhr

im Häuschen im Stackendorfer Busche an, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Böckerig, den 1. März 1847.

Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Mit dem Verkaufe der in der Herzoglichen Landesbaumschule bei Dessau befindlichen Obstbäume, Obstwildlinge und Gehölze verschiedener Art, soll in diesem Frühjahr fortgefahren werden. Kauflustige werden daher hierdurch ersucht, sich deshalb in frankirten Briefen an den Gärtner Schmidt alhier, Zerbster Straße Nr. 618, zu wenden, welcher über den Preis, die Sorten und die Qualität genügende Auskunft ertheilen und auf Verlangen das gedruckte Verzeichniß der zu verkaufenden Bäume mittheilen wird. Die Bäume selbst werden durch den in der Baumschule wohnenden Aufseher vorgezeigt werden.

Dessau, den 27. Februar 1847.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Das von dem Bibliothek-Secretair Thieme nachgelassene, im guten, baulichen Zustande befindliche und aus mehreren geräumigen Zimmern und Kammern bestehende Haus, Sandberg Nr. 268a hier selbst, nebst Seitengebäuden und kleinem Gärtchen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hause selbst und Dachriggasse Nr. 18 eine Treppe hoch zu erfragen.

Halle, den 3. März 1847.

Eine städtische Ackerwirthschaft mit vollständigen guten Wirthschaftsgebäuden, nebst circa 2 Wispel Aussaat gutem Acker, completen Ackergeräthschaften, auch 2 Pferden und 4 Kühen, soll sofort freiwillig verkauft und kann täglich übernommen werden. Dieses Grundstück wird in Nr. 32 Wettein nachgewiesen, woselbst auch 3 Stück in Federn hängende Kutschwagen zum Verkauf stehen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt wieder vorräthig habe:

Möller, D., Predigt am ersten Advent-Sonntage in der Kirche St. Nicolai zu Nordhausen. geh. 4 Sgr.

Rich. Mühlmann.

Eine neue Sendung von seidenen Bändern, Spitzen, Tülls in Seide und Zwirn, Kragen, Gardinenzeugen, Fransen, Borden, Handschuh, Strumpfe, verschiedene weiße Waaren, ist so eben aus den Fabriken angekommen, und verkauft, um schnell zu räumen, zu den billigsten Preisen

Moriz Cohn in der alten Post.

Firma's fertigt billig C. W. Steuer, kleine Steinstraße Nr. 209.

Einen Lehrling sucht Schmidt, Feilenhauermeister, Leipzigerstraße Nr. 302.

Extra-Concert im Hotel de Prusse

Freitag den 5. Februar zum Besten der Armen. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée nach Belieben.

Bei C. A. Schwetschke u. Sohn ist zu haben:

Ueber die zum Fahren der Bergleute in den Schachten angewendeten Maschinen, oder die sogenannten

Fahrkünste.

Nach Delvaux de Fenffe und andern Hilfsmitteln bearbeitet von Carl Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Feinste Cacao-Masse à 10 Sgr. empfiehlt C. L. Helm, große Steinstraße.

Die besten und frischesten bayerischen Malzbonbons von bekannter Güte gegen Husten nur bei

C. L. Helm, große Steinstraße.

800 Thlr. sind zum 1. April d. J. auf Ackergrundstücke zur ersten Hypothek (ohne Unterhändler) auszuleihen. Näheres bei W. Hoske, gr. Klausstraße Nr. 875.

Ein Allodial-Rittergut mit 600 Magd. Morgen Areal Rapps-, Weizen-, Roggen- und Haferboden, guten Gebäuden, alle mit Ziegeln, vollständigem lebenden und todtm Inventar, großem Garten, Hofraum, 2 Jagden u. s. w., soll Familienverhältnisse halber sofort für 54.000 Thlr. mit ein Drittel Anzahlung verkauft werden. Das Gut liegt 6 Stunden von Halle, 5 Stunden von Leipzig. Alles Weitere durch F. G. Fiedler in Halle a. d. Saale, kleine Steinstraße.

Auctions-Verzeichniß!

Lippert & Schmidt in Halle geben aus: **Catalog** einer werthvollen Sammlung von alten Manuscripten, die dem bis zum 15. April d. J. Höchstbietenden einzeln überlassen werden.

Die Verwalter-Stelle auf dem Rittergute Droyßig ist besetzt.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Haus zu Lauchstädt in der Merseburger Straße nahe am Markt, schleunigst zu verkaufen.

August Zimmermann, Seilermeister.

Eine Partie wollene Kester,

auch zu Kleidern passend, um damit zu räumen, 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die Elle, Thibet, Lama und karrierte Zeuge, Jaconnet, Mousseline de laine, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei **C. Sohn**, Ober-Leipzigerstraße Nr. 305.

Im Verlage von **C. Laue** in Aschersleben ist so eben erschienen und bei **C. A. Schwetschke u. Sohn**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen Halle's und der Umgegend zu haben:

Pädagogische Monatschrift,

herausgegeben von **F. Loew** (Seminarlehrer in Magdeburg) und **F. Koerner** (Collegen an der Realschule in Halle). Für 1847 1stes Heft. Broschirt 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Ein ausführlicher **Prospectus** über das Erscheinen dieser Zeitschrift ist ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch ist derselbe dem 1sten Hefte beigegeben.

Das unter Nr. 1488 an dem schönsten Orte der Promenade bei dem Schauspielhause gelegene Wohnhaus soll veränderungshalber verkauft werden. Dasselbe enthält 5 Stuben nebst Kammern, bedeutenden Hof- und Bodenraum, Waschhaus und Stallung. Sowie sich dieses Haus durch seine gesunde, höchst angenehme Lage empfiehlt, so ausgezeichnet ist es auch im Innern durch seine große Räumlichkeit. Der Kaufpreis ist bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

In der Mühle zu Holleben wird von jetzt ab fortwährend Weizen- und Roggenmehl, ebenso auch die Kleie davon billig verkauft. Dasselbst stehen auch wegen Aufgabe des Milchwesens sechs Stück theils milchende, theils schlachtbare Kühe zum Verkauf.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister **Künzlin**, Schmeerstraße Nr. 483.

Neuen rothen Kopfflee-, sowie franz. Luzerne-Saamen empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme **Löbejün. U. Meyer.**

Zwei hochtragende Erstlings-Kühe und eine Droschke nebst Schlitten verkauft **Schlettau. Schnapperelle.**

Eine sich im besten Stande befindende Schenkwirtschaft mit 3 Acker Feld, nebst Inventarium, in der Nähe von Halle, soll veränderungshalber billigt verkauft werden durch **Jordan, Leipzigerstraße Nr. 387.**

Pensions-Anzeige.

In einer soliden Familie finden einige Pensionaire, welche die hiesige Schule besuchen wollen, noch freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wird ertheilt am großen Berlin Nr. 418.

Holz-Auction.

Freitag den 5. März früh 10 Uhr sollen bei Schlettau in der Nähe der sogenannten Kleinen Küster am Steudener Wege, Pappeln- und Weidenstangen, so wie Reisholz in Schocken öffentlich meistbietend verkauft werden. **Runkerig.**

Die malerische Reise von J. Vera, bestehend in 11 großartigen Ansichten, sind täglich von 11 bis 1 Uhr und von 6 bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. 12 Billetts 20 Sgr. Wenn ganze Schulklassen die Schau besuchen, zahlt das Kind nur 6 Pf.

Auf dem Rittergut Adendorf bei Gerbstedt steht eine gegen 900 Pfund schwere und sehr fette Land-Kuh zum Verkauf.

2500, 1500, 1200, 1000, 800, 600, 400, 200 und 150 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair **Kleist**, große Klausstraße Nr. 896.

Eine Quantität Pferdebünger liegt auf der Königl. Reithahn zum Verkauf.

An H. S. in D. bei Z.

Alfred ist gesund, ist schlank, Eine lange Elle lang, Trinkt aus schnäbligem Gefäße, Ist — doch nicht von Deinem K —, Strampelt, jauchzet, schreit und lacht, — Komm! sieh selber, wie er's macht! **Halle.**

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. März. Benefiz für **Hrn. Feistmantel: Liebelei, Neckerei und Fopperci.**

Freitag den 5. März. Zum ersten Male: **Die Karlschüler**, von **Heinrich Laube.**

Bestellungen zu dieser Vorstellung werden im Theater-Bureau angenommen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß gestern Abend 10 Uhr meine liebe Frau **Caroline**, geb. **Mente**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden wurde.

Merseburg, den 3. März 1847.

Eduard Beyer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28. Februar in **Dalena** vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Wettin, den 3. März 1847.

Eduard Florstedt.

Caroline Florstedt, geb. **Rohde.**

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute früh gegen 2 Uhr sanft meine innigst geliebte Gattin, **Caroline** geb. **Dobthoff**, im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre und im 27. unserer glücklichen Ehe. Freunden und Bekannten zeige ich dies tiefbetrübt hierdurch an, um stille Theilnahme bittend.

Merseburg, den 2. März 1847.

Der Kaufmann **E. W. Klingebell**, zugleich im Namen seines Sohnes und seiner Schwiegertochter in Halle.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach längern Leiden zu einem bessern Seyn Frau **Uwine Zimmermann**, geb. **Schirmer**. Ihr Tod war wie ihr Leben, ruhig, sanft und Gott ergeben. Der Herr hatte sie lieb und rief sie in der Blüthe ihrer Tage in ihrem 21. Lebensjahre zu sich. Ihr zu frühes Dahinscheiden hat unsägliche Schmerzen bereitet. Gott, der diese Wunde schlug, gebe Kraft und Trost das bittere Leiden zu tragen! Um stilles Weileid bittet ihr tief gebeugter Gatte

Halle, den 3. März 1847.

W. Zimmermann,
Lehrer an d.n. Franck. Stiftungen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten den heute früh gegen 9 Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Dekonom **Theodor Müller**, statt besonderer Meldung hierdurch an, und bitten um stilles Weileid.

Halle, am 2. März 1847.

Die trauernden Hinterbliebenen.